

Erfahrungsbericht - Ein Semester in Brasilien mit UNIBRAL

Vorbereitung

Ich habe vor meinem Auslandsaufenthalt in Brasilien eigentlich vorgehabt in ein spanisch-sprechendes Land zu gehen. Ich hatte schon in meinem ersten Studiengang angefangen Spanisch zu lernen immer mal wieder, so dass ich mir mit einem Austausch flüssige Spanisch Kenntnisse erhoffte. Allerdings kam es ein wenig anders. Durch das Stipendium hatte ich die Möglichkeit nach Brasilien zu gehen und statt Spanisch Portugiesisch zu lernen, was sich jetzt zu einer interessanten Mischung aus Spanisch und Portugiesisch entwickelt hat. Ich spreche also jetzt die Sprache „Portuñol“.

Nachdem ich die Zusage zum Stipendium bekommen habe, habe ich mich mit den anderen Stipendiaten in Verbindung gesetzt und wir haben über eine Gruppe in einem sozialen Netz ausgetauscht. Ich fand daher schon vor dem Austausch Freunde und bin daher nicht ganz alleine in ein fremdes Land gereist. Da ich vorher keinerlei Kenntnisse von der Landessprache hatte, habe ich mich dazu entschlossen mit einer Sprachapp eine Grundlage zu schaffen. Ich muss allerdings sagen, dass dies relativ schlechte Ergebnisse hatte, im Vergleich mit meinen Kenntnissen zu jetzt.

Visum und CPF

Nach dem Einreichen aller nötigen Unterlage, konnte ich dann problemlos mein Visum beantragen. Dies ging relativ einfach, da ich nur meine nötigen Daten zum Konsulat schicken musste. Nach einer guten Woche hatte ich dann mein Visum in meinem Reisepass, den ich dann wieder auf die Reise schicken konnte für die CPF, der Steuernummer in Brasilien. Dass



Abbildung 1: Unsere Buddy

ich diese vorher beantragte stellte sich als sehr glücklich heraus, da zum Zeitpunkt unserer Einreise, das Finanzamt gestreikt hat und daher keine CPFs ausgestellt wurden, die man für alle wichtigen Behördengänge und zur Einschreibung braucht.

Der Flug nach Brasilien war lang und nachdem ich und Nadja, eine andere Austauschstudentin, in Brasilien angekommen sind, holte uns ihre Madrina(Buddy) am Flughafen ab. Sie ist dann mit uns zu unserer Wohnung gefahren, die wir von Deutschland aus über einen vorherigen Studenten organisiert hatten. Die Wohnung, eher ein Zimmer, war klein und mein Zimmer war bei Ankunft noch nicht fertig. Unsere Madrina ist dann mit uns Einkaufen gegangen, damit wir schon mal das nötigste haben, während in

meinem Zimmer noch gewerkelt wurde. Brasilianer haben halt ihre eigene Zeit und hier war schon das erste Beispiel.

Einschreibung

Wir haben uns auch schon die Uni am ersten Tag angeschaut, da ich an verschiedenen Fakultäten Unterricht hatte und konnte uns schon mit Brasilianischen Essen vertraut machen. Cozina ist eine sehr leckere Teigtasche in der Hühnchen mit einer Käsefüllung und sehr lecker ist.

Die Anmeldung am Sprachkurs gestaltete sich als ähnlich einfach und wir konnten uns für einen Sprachtest anmelden. Die Kursanmeldung war dagegen eher schwer. Man muss sich bei jedem Dekanat melden um sich in die entsprechenden Kurse einschreiben zu können. Neben den Sprachproblemen, da die meisten Brasilianer kein Englisch flüssig sprechen, war noch das Problem, dass manche Kurse nicht angeboten werden können und daher einige Kurse, die ich in Deutschland gewählt hatte, nicht möglich waren. Ich musste daher auf einen Kurs umsteigen, den ich nicht ganz so gut fand und den ich dann auch nicht bestanden habe.

REI Curitiba und erste Kontakte

Nachdem wir uns um das schulische gekümmert haben, sind Nadja und ich einer Gruppe für Austauschstudenten beigetreten. Diese hatte sich zu Herzen genommen, internationalen Studenten und Brasilianische Studenten zusammenzuführen.

Die erste Veranstaltung war eine Fahrt zu einer Uni im Wald in Curitiba. Diese hatte uns total gut gefallen. Danach gab es noch andere sehr schöne Veranstaltungen, wie einen Caipirinha Workshop, Brigadeiros machen und ein Barbecue. Diese „Welcome-Week“ hat es uns ermöglicht, viele neue Leute kennenzulernen und unsere Portugiesisch zu testen und natürlich einen „Caipri“ zu probieren. Die Brasilianer machen Caipirinahas auch anders. Normalerweise werden ein paar gemacht und rumgereicht. Diese haben es auch in sich, wenn man diese nämlich alleine trinkt ist man ziemlich bald sehr betrunken. Allerdings hat man uns das zu spät erst mitgeteilt!



Abbildung 2: Welcome-Week: Barbecue

Das Studentenleben in Brasilien

Nach dem ersten Caipi-Koma ging dann auch das ernste Uni-Leben los. Zwischen neuen Leuten und dem suchen nach den passenden Räumen zu den richtigen Vorlesungen, lernte man neue Leute kennen und das brasilianische Lehrverhalten. In Brasilien herrscht nämlich Anwesenheitspflicht. Während in Deutschland die Anwesenheit eher optional gesehen wird, sind die Studenten immer brav in den Vorlesungen und statt wie wir deutsche in der Massen-anonymität zu verschwinden, herrscht in Brasilien eher Schulklima. Die Vorlesungsräume halten an die 30 Personen als in Deutschland mit hunderten auf den Treppen zwischen den Reihen zu hocken. Es ist auch verboten mit dem Handy zu spielen. Man passt auf und folgt dem Unterricht. Auch der Stoff ist eher der Schule angelehnt. Während in Deutschland eine Mentalität des Freigewählten Lernens herrscht, ist es in Brasilien eher Zwang.

Ich hatte nicht nur Probleme mit der Didaktischen Art und Weise der Professoren, sondern auch mit dem Problem der Verständigung. Alle Vorlesungen waren komplett auf Portugiesisch sowohl in Schrift als auch in der Sprache. Ich konnte den Unterricht nicht folgen und hatte vor allem in einem Kurs ziemlich Probleme, da einer der Professoren keine klare Erzählstruktur hatte und häufig abgeschweift ist. Für mich war dies leider ein Problem, dass dafür gesorgt hat, dass ich dem Unterricht nicht folgen konnte. Mein andere Kurs war dagegen das absolute Gegenteil. Die Dozentin hat ein Skript benutzt, dass ich dann Zuhause übersetzen konnte und daher war ich sehr gut in diesem Kurs. Im Nachhinein würde ich daher das erste Fach nicht noch einmal wählen.

Portugiesisch

Ich hatte mir daher viel vom Sprachkurs erwartet. Allerdings war trotz eines Einstufungstestes am Abend kein passender Kurs vorhanden. Ich hatte die Wahl zwischen Basic 1 und Intermediär 1. Der eine Kurs war viel zu einfach und der andere ziemlich schwer. Ich habe mich danach entschieden in den Kurs für Lateinamerikaner zu wechseln. Dieser war zwar deutlich schwerer aber ich konnte wenigstens dem Unterricht folgen, neue Dinge lernen und habe mich nicht gelangweilt.

Brasilien und das Reisen

Wir sind in den längeren Feiertagen auch sehr viel gereist. So sind wir am Nationalfeiertag nach Sao Paulo gefahren und waren 8 Austauschstudenten. Des Weiteren haben wir noch Florianópolis und andere schöne Städte gesehen, wie Rio de Janeiro, Blumenau, Manaus, Salvador, die Iguracu Wasserfälle und noch viele andere Dinge. An einem Wochenende hat uns eine sehr freundliche Familie in der Nähe die „Isla do Mel“ aufgenommen und uns für vier Tage durchgefüttert und bespaßt hat. Mit diesen haben ich auch noch Kontakt. Wir hatten dort eine außergewöhnliche Zeit.



Abbildung 3: Die brasilianische Familie

Ich habe in Brasilien viele außergewöhnliche Leute getroffen und konnte viele tolle Freundschaften schließen. Ich habe kulturell viel erlebt und würde wieder nach Brasilien gehen. Das Leben in Brasilien ist dabei sehr unterschiedlich. Die Straßen sind sehr unsicher und man muss sehr vorsichtig sein. Es wurden auch einige der Austauschstudenten leider ausgeraubt auch einige unsere Bekannten. Dies geht meist ohne Probleme oder körperliche Gewalt, so lange man kooperiert. Allerdings, hat diese Tatsache mich sehr beeinträchtigt und auch sehr gestört. Auch die Mentalität der Brasilianer, werde ich vermissen. Einzig die Tatsache, dass die Uhr für Brasilianer immer eine halbe Stunde oder mehr falsch geht, werde ich nicht vermissen.